

Nr. 1029

G'nua is ned g'nua!

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 5 Damen und 6 Herren

von Martin Stelzer

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Es Leben kann so schee sei, wenn ma...
...ned auf andere hör'n tat!
...erst mal selber überlegen tat!
..ned ois ham muass!

Der Obst- und Gemüseverkäufer Griabig lebt zufrieden mit seiner Frau in bescheidenen aber glücklichen Verhältnissen.

Ein Fremder, der Preusse Natter legt ihm Nahe, was man alles aus einem Laden rausholen könnte und schwärmt von einem Leben in Saus und Braus. Zu verlockend hört sich dies für das Ehepaar Griabig an und schließlich willigt es ein.

Es wird gierig, kennt keine Freunde mehr und verändert sich zum Negativen. Auch mit dem Leben in Saus und Braus ist das so eine Sache, denn vor lauter Arbeit hat man keine Zeit dazu. Sie wollen wieder zurück in ihr altes Leben, aber da haben sie die Rechnung ohne Natter gemacht.

Der Autor

Darsteller:

Gustav Griabig	fröhlicher und freundlicher Inhaber eines kleinen Krämerladens (ca. 144 Einsätze)
Gerdi Griabig	seine Frau (ca. 75 Einsätze)
Norbert Natter	profitgieriger Geschäftsmann. Preusse (ca. 78 Einsätze)
Diethilde Dohrat	ältere, sehr schwerhörige Stammkundin, spricht immer laut, geht langsam und beschwerlich (ca. 50 Einsätze)
Walburga Wunderlich	herrische, ungeduldige und stets grantige Stammkundin (ca. 45 Einsätze)
Konstanze Kolbenhoch	hochnäsige Kundin von höherer Herkunft spricht durch die Nase (ca. 37 Einsätze)
Franz Frisch	Bauer, zuverlässiger Lebensmittellieferant für Griabig (ca. 24 Einsätze)
Bertram Blädl	Freund Griabigs, bei der Arbeit tollpatschig (ca. 68 Einsätze)
Pfarrer Hermann Heilig	Pfarrer (ca. 39 Einsätze)
Simon Stockerl	wegen Kriegsverletzung hinkender Rentner (ca. 41 Einsätze)
Metzgerin Mare	nimmt kein Blatt vor den Mund (ca. 11 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Laden mit Verkaufsraum.

Es ist eine Fassade eines Ladens zu sehen. Lindgrün mit weiß umrahmten Fenster und Tür wäre sehr schön. Vor dem Laden ist das Gestell für eine Auslage, auf dem nachher Obst und Gemüseboxen platziert werden.

Links steht ein kleiner Tisch mit 2 Stühlen, rechts eine Holzbank. Die Fassade muss man aufschieben können und die Wände an die Seite stellen können. Die Rückseite der Wände kann für den Innenraum gestaltet sein.

Im Inneren ist rechts ein Verkaufsraum und links ein kleines Zimmer mit Tisch und Stühlen, Regal und einer Stehlampe mit großem Lampenschirm, gemütlich gestaltet. Im ersten Stock ist ein Schlafzimmer mit Doppelbett und Nachtkästchen. Das Schlafzimmer kann etwas nach hinten versetzt sein und zuerst von einem Vorhang verdeckt sein, der erst bei Bedarf geöffnet wird.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Walburga, Diethilde, Gustav

(Walburga klopft energisch mit ihrem Schirmgriff an die geschlossene Ladentür)

Walburga: *(klopft weiter während sie spricht)* Ja Herrschaft, vielleicht könnten die mal aufsperr'n. Glaub'n denn die i hab den ganzen Tag Zeit? Seit 25 Jahren komm i jetzt schon daher, bei sei'm Vater hab i schon ein'kauft und da hätt's des ned geb'n, dass man mich vor der Ladentür hätt stehen lassen. *(klopft fester und ruft)* Kundschaft!

Diethilde: *(kommt von links, will Bühne kreuzen, laut)* Guten Morgen Frau Wunderlich, so früh schon auf de Füss?

Walburga: Ja freilich, die Arbeit macht sich doch ned von allein. Da muss man schon schau'n, dass was vorwärtsgeht.

Diethilde: Was sagens? *(Entweder holt sie ein Hörrohr aus ihrer Tasche, oder nimmt zum besseren Hören ihre Hand hinter ein Ohr)*

Walburga: *(klopft in der Zwischenzeit immer weiter)* Ja mei, de alte Amsel hört ja aa immer schlechter. *(sehr laut)* Man muss schau'n, dass was vorwärtsgeht.

Diethilde: Haa?

Walburga: *(unterbricht klopfen, schreit)* Man muss schau'n, dass was vorwärtsgeht!!

Diethilde: *(versteht)* Ja, ja, mit dem schau'n geht's bei mir nimmer so gut. Und mit'm Vorwärtsgehn aa ned, wobei des no besser geht als des Rückwärtsgehn.

Walburga: *(schreit)* Naa, die Arbeit muss vorwärtsgehn. Ned sie!

Diethilde: Ah geh! I bin doch schon fast 20 Jahr in Rente, i geh nimmer in d'Arbeit. *(setzt sich auf Bank)*

Walburga: *(resigniert und klopft wieder mit Schirmgriff an die Tür)* Ist schon recht. *(ruft)* Kundschaft! *(betrachtet während sie weiter klopft kopfschüttelnd Diethilde)*

Gustav: *(öffnet die Tür und bekommt klopfenderweise Walburgas Schirmgriff an seine Stirn, verharrt mit blödem Geschau)*

Walburga: *(dreht sich langsam zur Tür und erschrickt, schimpft)* Passens doch auf, Herr Griabig, sie machen mir ja meinen Schirm kaputt.

Gustav: *(reibt sich die schmerzende Stirn)* Au!

Walburga: G'schieht ihnen recht, was machens denn auch zu spät auf?

Gustav: Aber es ist doch noch ned amoi Neune. *(Diethilde steht auf)*

- Walburga:** Früher hat ihr Vater immer um halb neun aufgemacht.
- Diethilde:** Ah Frau Wunderlich mein Vater ist doch schon lang tot.
- Walburga:** (*genervt*) Sein Vater, nicht ihr Vater!
- Diethilde:** Ah Schmarrn, da drin gibt's Obst und ned an Kater. (*geht an den beiden vorbei in den Laden*)
- Walburga:** Die spinnt doch! So, sie gehen jetzt auf d'Seiten, damit i endlich einkaufen kann. (*geht in den Laden*)
- Gustav:** (*lächelt und schüttelt amüsiert den Kopf*) Ach ist des Leben schön. In so einem Beruf passieren einfach herrliche Dinge, da wird's einem nie langweilig. Um nichts auf der Welt möcht i mit jemand tauschen. Sein eigener Herr, mit Leuten zum Tun ham und ganz viel schmunzeln. (*geht in den Laden und holt Obst- und Gemüseboxen für die Auslage. In der Apfelbox ist nur noch ein Apfel, geht wieder in den Laden*)

2. Szene

Gustav, Walburga, Konstanze, Gerdi, Diethilde

- Konstanze:** Oh, der Herr Grübüg hat heute schon geöffnet. Noch vor Neun. Wundervoll. Mal sehen von welcher Qualität das Obst an diesem Tage heute ist. Oh, nur noch dieser eine Apfel (*nimmt ihn und hält ihn hoch*)
- Walburga:** (*stürmt aus dem Laden*) Was? Bloß noch ein Apfel? Halt! Der gehört mir, i hab ihn zuerst gesehen! (*reißt ihr den Apfel aus der Hand*)
- Konstanze:** Mein süßes Büßchen, halten sie doch ihre Contenance, meine Süße. Wären Sie nun so freundlich mir meinen Apfel zu geben.
- Walburga:** Ihr Apfel? I halt ihn grad in meiner Hand, also ist des mein Apfel. Außerdem war i schon früher da.
- Konstanze:** Wü ühnen sicherlich nicht entgangen ist befand sich diese hümlische Frucht in dieser meiner Hand, bevor Sie ihn mir auf unfamste Weise entrüßen haben.
- Walburga:** Ha?
- Konstanze:** (*reißt ihr den Apfel aus der Hand*) Wenn Not an der Frucht ist, belangt er den oberen Zehntausend und nicht dem Fussvolk, Sie schäbige Kakerlake, Sie.
- Walburga:** Lieber eine schäbige Kakerlake als a eingebildete Schnepfen mit Hirn- und Zungenschlag, (*betont*) Sie Müßsgebürt. (*reißt den Apfel wieder an sich*)
- Konstanze:** Wü kommen sie mir denn (*nimmt Apfel wieder an sich*)
- Walburga:** (*nimmt Apfel wieder an sich und legt ihn in die Obstbox zurück*) Jetzt zeig i Ihnen mal wie i eahna komm (*schubst sie heftig*)

- Gustav:** *(kommt aus dem Laden und beobachtet die beiden Streithennen)*
- Konstanze:** Sü lassen mür keine andere Wahl, auch wenn üch keinen Sekondanten zur Verfügung habe bün üch nicht gewüllt düse Beleidügung über müch ergehen zu lassen *(zieht ihren feinen Handschuh aus und watscht damit Walburga)*
- Gustav:** *(nimmt sich den Apfel aus der Obstkiste beißt genussvoll hinein und beobachtet amüsiert den Streit)*
- Walburga:** Sie meint, sie sei was Besseres, bloß weils so an reichen G´schafflhuber g´heirat hat und tat mir ihren windigen Bratzenschoner ins G´sicht haun. Geh no glei her, dir zeig i´s *(packt sie am Kragen und schüttelt sie)*
- Konstanze:** *(wehrt sich kommt aber gegen Walburga nicht an)*
- Gustav:** Aber Frau Wunderlich, aber Frau Kolbenhoch, sind´s doch vernünftig.
- Walburga:** Was wissen denn sie? Halten´s ihnen da raus, des geht sie nix an. *(dreht sich zu Gustav um)* schauns lieber, dass ihr Sortiment... *(sieht, dass Gustav den letzten Apfel isst und lässt von Konstanze ab)* Was machen Sie da?
- Gustav:** I? Nix! I iss an Apfel.
- Walburga:** Des nennt der nix. Kommens, Frau Kolbenhoch. *(geht mit erhobenem Schirm auf Gustav los, der flüchtet durch das Publikum, die beiden Damen rennen ihm hinterher, ab und zu trifft ihn Walburgas Schirm auf den Kopf)*
- Konstanze:** Üsst der den letzten Apfel
- Gerdi:** *(schaut erstaunt aus der Ladentür heraus, sie hat ein tief ausgeschnittenes Kleid, evtl. Dirndl, an)* Was ist denn da los? Aha, der Herr Obstverkäufer vergnügt sich wie üblich, und i kann schau'n wie sich die Arbeit erledigt. *(geht nach innen und bringt eine volle Apfelkiste und ersetzt die leere in der Auslage, wieder in den Laden ab)*
- Gustav:** *(kommt auf die Bühne zurück)* Aber meine Damen, was ist denn?
- Walburga:** Frisst der den letzten Apfel.
- Diethilde:** *(wackelt aus den Laden)* Was ist denn da für ein Radau? Man versteht ja sein eigenes Wort nimmer.
- Walburga:** Des ist schon lang her, dass sie ihr eigenes Wort verstanden ham. I wollt an Apfel kaufen und was macht er, da Obst- und Gmiasverschnoizer? Frisst er den letzten Apfel.
- Diethilde:** Was hams g´ sagt?
- Walburga:** *(schreit)* Frisst er den letzten Apfel!!
- Diethilde:** Des kann er doch ned machen, dass er da draußen pisst! Da geht man doch auf den Abort.
- Gustav:** Aber *(sieht die neue Apfelkiste)* da ist doch eine volle Steig´n Äpfel.

Walburga: So? Aber jetzt mag ich auch keinen mehr. *(ab)*

Gustav: Frau Kolbenhoch?

Konstanze: Mür üst mein Appetüt nach Äpfeln vergangen. *(auf die andere Seite ab)*

Diethilde: Sie schau'n so abg'hetzt aus Herr Griabig und so blass, sie sollten mehr Obst essen. Ah Herr Griabig, i hab no an Kaffee vergessen.

Gustav: Kommens mit rein, Frau Dorat, i hab einen drin.

Diethilde: Naa! An Kaffee, keinen Gin *(mit Gustav in den Laden ab)*.

3. Szene

Gerdi, Simon, Diethilde

Simon: *(kommt auf Stock gestützt angehinkt)* Schau mer mal, was heut für gute Sachen gibt. Die Gurke von der letzten Woch war ja riesig. *(schaut auf die Auslage)*

Diethilde: *(kommt wieder aus dem Laden)* Grüß Gott, Herr Stockerl, brauchens aa was Frisches.

Simon: Ja, des tat i schon brauchen, aber da krieg i bloß Ärger mit meiner Frau. Außerdem, wer will den noch so an Alten Tatterer wie mich? G'scheit geh'n kann i nimmer und alles tut mir weh. Sie wissen doch, die Granatsplitter, der Russ.

Diethilde: Wie bitte?

Simon: *(deutet auf sein kaputtes Bein, laut)* Der Russ!!

Diethilde: Ja ja, da hams Glück g'habt, wenn einen der Bus überfährt, dann kanns schlimm rausgeh'n.

Simon: Der Russ, ned der Bus.

Diethilde: Sie geh, von mir ned, i bin ned so eine, von mir kriegen's keinen Kuss, was sagt denn da ihr' Frau?

Simon: Hoffnungslos. I schau grad ob's die Woch wieder so riesige Gurken wie letzte Woch ham. Die war'n vielleicht groß *(macht mit den Händen ein Zeichen das die Größe der Gurke zeigen soll. Mind. 40 cm auseinander)*

Diethilde: Was?

Simon: *(wiederholt Zeichen)* Eine Gurke, so groß, letzte Woch.

Diethilde: Ha?

Simon: A Gurk'n hab i kauft, so groß *(wiederholt Zeichen)*

- Diethilde:** Wo wohnt der Mo?
- Simon:** Naa! Kein Mo. I hab a Gurk´n kauft.
- Diethilde:** Sie!!?? Also des glaub i ihnen jetzt aber ned. In ihrem Alter hängt doch nur no alles. Außerdem, warum erzählen sie mir denn des? I bin fei keine für eine Nacht. Suchen sie sich a andere. *(ab)*
- Simon:** Aber, i will doch gar nix von ihnen. Herrschaftszeiten ist des a Kreuz mit derer tauben Nuss. Was wollt i denn? Ach ja, schau was für ein schönes G´müs heut gibt.
- Gerdi:** *(kommt aus dem Laden)* Grüß Gott Herr Stockerl. Na, werfen´s mal an Blick auf die Auslag.
- Simon:** *(blickt ihr noch nicht so offensichtlich in den Ausschnitt)* I muss schon sagen, eine herrliche Auslag ham sie.
- Gerdi:** Ge! *(deutet auf die Obstauslage)* Alles saftig, knackig, frisch!
- Simon:** *(schaut jetzt sehr deutlich in den Ausschnitt)* Naja, so frisch ist´s zwar aa nimmer, aber no gut g´halten, i muss schon sagen sehr gut g´halten.
- Gerdi:** *(bemerkt nun die Blickrichtung)* Sie ge! Meine Dampfnudeln sind fei ned im Angebot. Drum schauns jetzt mal woanders hin *(dreht Simons Kopf zur richtigen Auslage, zu sich)* Ned, dass i no schuld bin, wenn der an Nackenstarrkrampf kriegt.
- Simon:** *(nimmt eine Orange)* Sind ihre Orangen auch griffest?
- Gerdi:** *(sieht nicht, dass er richtige Orangen nimmt, schützt ihre Brüste mit den Händen)* Sie fassen mir meine Orangen nicht an! Und jetzt schauns, dass weiterkommen, des geht mir langsam zu weit.
- Simon:** Aber...
- Gerdi:** Nix aber! Hauns ab!
- Simon:** *(humpelt von der Bühne)* I wollt doch ursprünglich nur a Gurke...
- Gerdi:** Was wollens mit ihrer Gurke? *(droht ihm mit der Faust, Simon wird schneller).*

4. Szene

Gerdi, Pfarrer, Gustav, Bertram

- Pfarrer:** *(von der Seite)* Gott zum Gruße, Frau Griabig. *(betrachtet Gerdi mit einem Lächeln)*
- Gerdi:** *(gereizt)* Was ist Herr Pfarrer, stimmt was mit meiner Auslag ned? *(schwenkt ihre Brust langsam hin und her)*
- Pfarrer:** Mit ihrer Auslag schon. Des ist ja alles saftig, knackig, frisch.

- Gerdi:** *(verlegen)* Oh, dankschön Herr Pfarrer.
- Pfarrer:** Aber ihr Dekolleté. Sie sollten sich schon a wengerl züchtiger anzieh'n. Da wird ja allen Heiligen schwindlig.
- Gerdi:** De soll'n woanders hinschaun. Mir reichs jetzt langsam mit euch Knödelgucker. *(ab in den Laden)*
- Pfarrer:** Heilige Barbara, hat die eine Orgel in der Kirche! Da pfeifen die Engerl das Präludium selber, damit so ein Kunstwerk nicht zerstört wird. Apropos Pfeifen *(schaut an sich hinunter in den Schritt und bekreuzigt sich eiligst, verfällt in stilles und reumütiges Gebet)*
- Gustav:** *(kommt durch die Ladentür)* Grüß Gott, Herr Pfarrer. Brauchens ein Obst oder an Salat?
- Pfarrer:** Mich gelüstet nach einem Apfel. Jaja, die sündige Frucht.
- Gustav:** *(gibt ihm einen)* Da, den schenk ich ihnen. Brauchens sonst noch was?
- Pfarrer:** Nein, nein, mein Sohn, *(lacht)* Hostien werden sie wohl nicht verkaufen? Spaß muss sein. *(ab)*
- Gustav:** Hostien? Unser Pfarrer ist ja a richtiger Witzbold.
- Bertram:** *(kommt von der Seite)* Ist am Pfarrer heiß word'n? Der schmettert da hinten ein Ave Maria nach dem anderen herunter?
- Gustav:** Komisch, grad hat er no Witzerl g'rissen. Mag'st a Bier? *(Bertram nickt)* Komm! Hol ma uns zwei! *(beide in Laden ab)*

5. Szene

Franz, Gustav, Bertram

- Franz:** *(kommt mit Zettel in der Hand, zum Publikum)* Wem g'hört des Auto mit dem Kennzeichen DAH- ZR-106? *(Autokennzeichen eines Gastes)* Koam? Typisch, wieder mal koam! Parkt der so saubläd, dass i jetzt die Kisten von da vorn bis daher schleppen darf? *(wieder ab)*
- Gustav:** *(kommt mit Bertram aus dem Laden, jeder hat eine offene Flasche Bier in der Hand)* A wart schnell, wenn i den Flaschenöffner lieg'n lass, schimpft die Gerdi wieder. *(drückt Bertram seine Flasche Bier in die Hand und geht wieder in den Laden, Bertram steht dumm rum)*
- Franz:** *(kommt mit Obstkiste, stellt sie direkt vor der Tür ab, Bertram steht im Weg und geht sehr umständlich auf die Seite, Franz geht wieder ab)*
- Gustav:** *(kommt mit einer neuen offenen Flasche Bier aus dem Laden und stolpert über die Obstkiste)* Jessas! So a Unglück!
- Bertram:** Hast dir weh tan?

- Gustav:** Naa, aber fast des ganze gute Bier ausg'schütt. Da steht ja a Kist'n rum. Die muss i neitragen. *(gibt Bertram auch diese Flasche Bier, trägt Kiste in den Laden)*
- Franz:** *(kommt mit der nächsten Obstkiste, Bertram steht wieder genauso blöd im Weg)* Was ist denn des für ein Schlurchi?
- Bertram:** Tut mir leid, i kann keinen sehen.
- Franz:** Na dann pass bloß auf, dass´d ned drüberfallst.
- Bertram:** Na, na, da passiert schon nix.
- Franz:** Des glaub i aa. *(ab)*
- Gustav:** *(kommt wieder mit einer neuen offenen Flasche Bier, stolpert wieder über die Kiste)* Ja Sackezement! Was ist denn des? Scho wieder a Kist'n. *(drückt Bertram die nächste Flasche Bier in die Hand, hat jetzt die vierte es wird langsam kompliziert)* Trag i de Kist'n halt aa no nei. *(mit Kiste ab)*
- Franz:** *(kommt mit nächster Kiste, Bertram steht wieder im Weg, stellt sie wieder vor der Tür ab)* Meinst ned, dass ma hing'langen könnt? *(ab)*
- Bertram:** Hing'langen schon, aber wenn man vier Flaschen in der Hand hat, bringt man ned amal eine zum Mund, ohne dass was verschütt geht. Der stellt sich des so leicht vor.
- Gustav:** *(mit neuer offenen Flasche Bier, stolpert aufs Neue, drückt auch diese 5. Flasche Bertram in die Hand)* Tja, heut regnets wohl Kisten. *(trägt auch diese in den Laden)*
- Bertram:** Hoffentlich kommt jetzt koa Kist'n mehr, weil no a Flasch'n kann i nimmer halten.
- Franz:** *(mit nächster Kiste)* Manche sind außer zum Bier halten zu allem z'blöd.
- Bertram:** Ja, ja!
- Franz:** Meinst ned, dass du aa amoi mit hing'langen könntst?
- Bertram:** Hing'langen? I g'lang doch ans Bier.
- Franz:** *(stellt Kiste ab – diesmal nicht unmittelbar vor der Ladentür, nimmt Bertram alle Bierflaschen aus der Hand und stellt sie auf das Tischchen, Bertram hat in der Zwischenzeit seine Hände in die Hosentasche gesteckt)* Und wennst jetzt no deine Händ aus der Tasch'n nimmst könntest die Obstkist'n neitrag'n.
- Bertram:** Obstkist'n? Ich? Wohin? Warum?
- Franz:** Du aufpassen! Nehmen Kiste in Hände eins und zwei und strecken Knie und Rücken. Dann setzen ein Fuß vor anderen und kommen durch Tür in Haus grünes, stellen Kiste in Haus ab. Fertig! Habe verstanden?
- Gustav:** *(kommt mit einer neuen Flasche Bier aus dem Laden macht einen vorsichtigen riesigen Schritt in dem Türstock über die jetzt imaginäre Kiste)*

- Franz:** *(sieht dies und wundert sich)* Sag amoi, was habt´s denn ihr g´raucht?
- Gustav:** Ah der Franz Frisch. I hab mi schon g´wundert, wo die ganzen Kisten herkommen. I hab di ja ned g´sehn.
- Franz:** I hab da hinten mit mei´m Lieferwag´n parken müssen, weil da vorn so a Depp die Zufahrt versperrt. Tägliche Lieferung, denn „saftig, knackig auf den Tisch, des gibt´s nur vom Franzl Frisch.“ Mir ham doch an Ruf zu verlieren. Oder willst du so a labbrig´s, schlabbrig´s Zeug anbieten, des scho halbert verwelkt ist?
- Gustav:** Naa! Sowas fang ma gar ned erst an. Qualität ist eine Verpflichtung an den Kunden. Was kriegst?
- Franz:** Wie immer.
- Gustav:** *(nimmt aus Geldbeutel ein paar Scheine, zählt, wiegt Kopf hin und her, nimmt noch einen Schein heraus)* So, stimmt scho, kaufst dir a paar Halbe.
- Franz:** Des mach i. *(schaut auf die Bierflaschen auf dem Tisch)* Aber i kauf mir nur eine auf einmal. Pfiat euch! *(ab):*
- Gustav:** *(zeigt auf die 5 Bier)* Mein Gott Bertram, du kannst aa ned gnua krieg´n. Trink halt erstmal eine. *(beide setzen sich an den Tisch)*

6. Szene

Norbert, Bertram, Gustav

- Bertram:** Was für a Halbe hat jetzt mir g´hört? Nimm i mal de! *(nimmt sich eine Flasche und probiert)* I bin mir ned ganz sicher. Vielleicht doch die. *(nimmt eine andere und probiert)* I weiß ned.
- Gustav:** Mein Gott, die schmecken doch alle gleich.
- Norbert:** *(kommt von der Seite)*
- Bertram:** Ui, schau, mir ham doch so viel. Dem geb´n mir jetzt a Flasch´n.
- Norbert:** Guten Tag, die Herren. Na mal alle viere gerade sein lassen.
- Gustav:** Oh, a Preiss, wartens i hol a kleines Glasel. *(ab in Laden)*
- Norbert:** Ich wollte fragen, ob man bei Ihnen auch Kaffee kaufen kann?
- Bertram:** Bei mir? Naa!
- Norbert:** Nicht? Ich suche nun schon eine ganze Weile, aber in diesem Ort habe ich noch kein anderes Geschäft gefunden, außer dem Bäcker und dem Fleischer.
- Bertram:** Naa, bei uns in Hinterhausing gibt´s sonst bloß no den Lad´n.

- Norbert:** Nur dieser Laden noch und trotzdem kann man keinen Kaffee bei ihnen kaufen.
- Bertram:** Naa!
- Gustav:** *(kommt mit kleinem Glas aus dem Laden schenkt ein)*
- Norbert:** Na, dann muss ich wohl in einen anderen Ort um mir meinen Kaffee zu kaufen. *(will gehen)*
- Gustav:** Halt! Halt! Sonst wird's Bier lack. Außerdem warum in an anderen Ort. Mir ham doch auch an Kaffee.
- Norbert:** Wie? Sie sagten doch, dass sie keinen Kaffee verkaufen.
- Bertram:** Ja i doch ned, der Lad'n g'hört doch ned mir. Mei o mei, was sind dir doch de Preissn bläd.
- Norbert:** Was sagten Sie?
- Bertram:** Nur, dass „dei Ruab'n a laare Hos'n is“.
- Gustav:** Also sie woll'n an Kaffee? Warten's i bring ihnen einen raus. Trinkens derweil ihr Bier. Aber Vorsicht, ned alles auf einmal. *(gibt ihm das kleine Glas Bier)*
- Norbert:** Ich bevorzuge einen Kaffee aus Kolumbien. *(nippt an seinem Bier)*
- Gustav:** Was?
- Norbert:** Wie, den hammse nicht? Na dann einen aus Kenia. *(nippt wieder)*
- Gustav:** Kenia? Mir lassen unsern aus Minga kommen. Geht des aa?
- Norbert:** Minga? Wie wärs aus Brasilien? *(Gustav schüttelt den Kopf)* Costa Rica? *(Gustav schüttelt Kopf)* Mexiko? *(Gustav schüttelt Kopf)* Na gut, dann versuch ich den aus Minga.
- Gustav:** *(geht in seinen Laden)*
- Norbert:** Minga? Ist das asiatisch?
- Bertram:** Typisch, kaum nippt einer an der Preissnmass, scho is a b'soffen.
- Gustav:** *(kommt mit einem Nullachtfuchzehn Kaffee aus dem Laden)* Da, 5,50.
- Norbert:** *(sarkastisch)* Toll. Ein (z. B.) Idee Kaffee! Na gut, bevor ich Gemüsebrühe zu meiner Sahnetorte trinken muss. *(bezahlt)*
- Bertram:** Sahnetorte zum Kaffee? Weißt was, bei uns gibt's sauberne Auszog'ne zum Kaffee.
- Norbert:** Wie bitte? Was gibt es bei Ihnen?
- Bertram:** Auszog'ne. Aus-ge-zo-ge-ne!

- Norbert:** Na hoffentlich haben die dann auch, wie sagt man bei Ihnen, ordentlich Bretter vor der Bude! Ha, Ha!
- Bertram:** *(Nimmt ihm sein kleines Bier weg)* Mehra kann man nimmer verantworten. I glaub der wird scho b'soffen wenn er die Bremsspur vom Milchweg'n sieht.
- Norbert:** Ich muss jetzt weg. Aber sagen sie mal, haben sie schon mal nachgedacht ihr Sortiment zu erweitern. Das einzige Geschäft in einem Ort, vom Bäcker und Fleischer mal abgesehen. Das sind doch ungeahnte Möglichkeiten.
- Gustav:** Sortiment erweitern? Naa! Mir hab doch gnua. Bis jetzt hat immer alles g'reicht.
- Norbert:** Na, überlegen sie sich es doch noch mal. Wenn ich mich noch kurz vorstellen darf, mein Name ist Natter, Norbert Natter. Wir werden uns wieder sehen. Tschüss! *(ab)*
- Bertram:** De spinnen de Preissn. Prost! *(stößt mit Gustav an und trinken, setzen sich an den Tisch)*

7. Szene

Bertram, Gustav, Diethilde, Gerdi, evtl eine junge Statistin

- Gustav:** Sortiment erweitern? Der spinnt doch wirklich. Als ob schon einer bei uns im Ort verhungert wär. Es gibt gnua und i verdien gnua. Und jetzt, Bertram, schau mir uns die schönen Mad'ln auf der Straß' an. Schau die, die ist doch recht hübsch.
- Gerdi:** *(hat das letzte noch gehört, durch den Laden auf die Bühne)* Wer ist hübsch?
- Gustav:** Des Gmüs vom Bauern Frisch ist hübsch.
- Gerdi:** Tat's ihr schon wieder de junger Mad'ln nachschaun?
- Bertram:** *(unaschuldig)* Mir? Naa! Mir ham doch jetzt nur hübsch Zeit.
- Gerdi:** Des glaub i, dass du Zeit hast. Du arbeitest doch nix. Wenn mir dich ned durchfuttern taten, hättst koa Zeit mehr.
- Gustav:** Musst du ned drin was machen?
- Gerdi:** Willst mich losham, damit's wieder geifern könnts?
- Bertram:** Naa, aber grad war's so g'mütlich.
- Gerdi:** Mit mir ist's anscheinend ned g'mütlich? Aber hast recht, i richt uns a Brotzeit her. Aber wenn der Gustl und i essen, dann lasst uns a Ruh. *(ab in Laden)*
- Gustav:** Du kannst doch zu der Gerdi ned sag'n, dass mit ihr ned g'mütlich ist. I hab's doch gern.

- Bertram:** Aber da drüb´n kommt doch grad wieder a Gerät vorbei. Man müsst halt noch mal 15 Jahr jünger sein.
- Gustav:** Hoppala, jetzt hat´s es hing´haun. Die Arme.
- Bertram:** Ja und erst die Beine. Und schöne Haar hat´s.
- Gerdi:** *(bringt einen Teil der Brotzeit)* Soso!
- Gustav:** *(scheinheilig)* Um ein Haar hätt´st des rote Auto noch g´sehen, des grad vorbeig´fahren ist.
- Gerdi:** Ihr zwei Lumpen. Aber Gustl, nur anschauen, ned anfassen. G´essen wird daheim.
- Bertram:** So, was gibt´s denn bei euch heut eigentlich? Für dich anscheinend nix, wennst as ned anfassen darfst, Gustav.
- Gerdi:** Bist du vielleicht ein hirnloses Rindviech. Aus dir kannt der Metzger ned amoi a Hirnwurscht machen, weil´st koans hast. *(ab in Laden)*
- Bertram:** Heut ist´s vielleicht garstig. I iss scho ned mit.
- Gustav:** Du kapiert aa gar nix. Die meint doch...*(unterbricht und bekommt riesige Augen, er und Bertram stehen auf und glotzen mit offenen Mündern über das Publikum hinweg. Der Blick wandert sehr langsam von rechts nach links, sie bücken sich gleichzeitig und der Kopf dreht so, dass sie von unten nach oben schauen. Die beiden bewegen sich absolut synchron. Ungläubig)* Hat die an kurzen Rock an!
- Bertram:** Des ist kein Rock, des ist ein Gürtel. *(beide verharren gebückt und mit gedrehtem Kopf nach oben schauend)*
- Gerdi:** *(hat wieder einen Teil der Brotzeit dabei)* Was macht´s denn ihr da?
- Gustav:** *(ertappt)* Der Bertram hat seine Kontaktlinsen verloren *(beide suchen den Boden ab)* Jetzt sieht er nimmer scharf.
- Gerdi:** *(blickt in die vermeintliche Richtung der jungen Dame)* I glaub eher, er wird scharf vom Sehen. Und du aa. Jetzt hockt´s euch hin. *(ab in Laden)*
- Gustav:** *(beide setzen sich)* Pass auf, mir machen des jetzt anders. I leg a Taschentuch dahin und wenn dann so a junges Ding mit so am kurzen Rock kommt, buckt sie sich und mir müssen uns ned so verrenken. Hinterher verreißen mir uns noch was in unserem Alter *(legt Taschentuch auf den Boden)* So, jetzt brauch ma nur noch warten. *(beide freuen sich diebisch und grinsen in sich hinein)* Pscht! I hör was, da kommt jemand. Schau mer moi, was des für a Haserl ist. *(setzen sich gespannt aufrecht, sind aufgeregt)*
- Diethilde:** *(wackelt von der Seite herein, bemerkt das Taschentuch, bückt sich umständlich aber mit gestreckten Knien, damit sie ihr Gesäß schön nach oben recken kann)* Sie ham ihr Tücherl verloren, Herr Griabig, da sind ihre Initialen drauf. *(darf ruhig ein bisschen mit dem Hintern hin und her wackeln, gibt ihm das Tuch und wackelt weiter über die Bühne auf der anderen Seite ab)*

(falls eine junge Statistin zu Verfügung steht, könnte diese nun mit einem sehr kurzen Rock über die Bühne schweben)

(Gustav und Bertram sind verzweifelt und den Tränen nahe)

Gerdi: *(kommt mit dem Rest der Brotzeit)* So, zum Trinken brauch ma nix mehr, es steht ja gnua rum. Du gehst jetzt Bertram, nimm dein Bier ruhig mit. Pfiat di!
(Bertram geht winkend)

8. Szene

Gerdi, Gustav, Norbert, Konstanze

Gustav: I sag's dir Gerdi, des Leben ist so schön! Nix möchat i missen. ZEIT BLEIB STEHN! Die schöne Arbeit, die netten Kunden, unsere Freunde und keine Hektik. Und vor allem a liebe Frau, die mir so eine Brotzeit kredenzt. Du, heut geh'n mir früher ins Bett, ha? Magst?

Norbert: *(setzt sich auf die Bank und lauscht)*

Gerdi: *(lächelt verlegen)* I glaub der letzte Ausblick hat dein Appetit ang'regt, ha?

Gustav: Der letzte Ausblick? *(erinnert sich an Diethildes Hintern)* Der hat mich nur an Schinken erinnert. *(nimmt sich eine Scheibe Schinken)* Aber so saftig wie der, war der nimmer.

Konstanze: *(kommt von der Seite)* Ach, Herr Grüabüg, der Düspüt mit duser hünterlüstügen Mutatüon einer Frau hat mých ganz durcheinander gebracht. Natürlich bräuchte üch ein paar Dünge. Aber sü machen ja gerade Pause.

Gustav: Des ist ned so schlimm, aber i mach ihnen einen Vorschlag, sie lassen mir ihren Einkaufszettel da und i brings ihnen nachher vorbei. Dann müssens ned so schleppen und i kann fertig schmausen. *(greift nach hinten und holt aus einer Kiste ein paar Karotten und einen Apfel)* Da, sie wollten doch vorher einen Apfel, den schenk i ihnen. Und de Gelben Ruam schenk i ihnen aa, für ihrene Pferd'ln.

Konstanze: Das üst aber nett. Duses Angebot nehme üch gerne an. Üch mach uns dann einen Kaffee und ein Sück Sahnetorte leg üch auch für uns bereit.

Gustav: Ah, ham sie aa Auszog'ne?

Norbert: *(zuckt zusammen)*

Konstanze: Aber natürlüch. Büs später! *(ab an Norbert vorbei)*

Norbert: *(beäugt Konstanze genau während sie an ihm vorbeigeht. Steht auf und geht zu dem Tisch)* Gott zum Gruße, wie man bei ihnen sagt. Na, haben sie über meinen Vorschlag nachgedacht? Sortimentenerweiterung?

Gustav: Des brauch i ned. Uns geht's gut, mir ham gnua und die Leut krieg'n gnua.

- Norbert:** Aber verstehen sie nicht. Das einzige Geschäft in einem Ort, das ein vielfältiges Sortiment führt. Was man da erreichen könnte. Profit! Gewinn! Reichtum!
- Gerdi:** Was will denn der Preiss?
- Gustav:** Vorher wollt er an Kaffee. Naa! Uns geht´s gut. Mir sind z´frieden.
- Norbert:** Aber sehen sie denn nicht die Möglichkeiten?
- Gerdi:** I siehg grad die Möglichkeit, dass i dir eine neinhaun kanntat.
- Norbert:** Aber gnädige Frau. Mit Geld, können sie sich die schönsten Kleider kaufen, täglich ihren Coiffeur besuchen. Wellness für den Körper und für die Sinne sich angedeihen lassen. Sie wären die angesehenste Frau im Ort. Und sie, mein lieber Herr, würden das größte Auto von allen fahren, ihre Frau nur in die angesagtesten Restaurants ausführen, Urlaub in der Karibik und vor allem werden sie ein neues, riesiges Kaufhaus bauen mit einer Penthauswohnung mit einer gigantischen Aussicht über das Land. Ihr Land! Sie werden ihren Besitz nicht überblicken können, so groß wird er sein.
- Gustav:** *(etwas neugieriger)* Karibik? Des größte Auto? Penthauskaufhaus? Und wie soll des funktionieren?
- Norbert:** Exklusive Ware, dafür zahlen die Kunden gern ein paar Euro mehr. Lieferung gegen Gebühr, nicht umsonst, so wie eben. Catering, Partyservice. Die Waren beziehen sie von mir. Preisgünstig, aber natürlich nicht ganz billig, Qualität hat ihren Preis, den sie natürlich an die Kunden weitergeben. Ich beliefere sie regelmäßig.
- Gustav:** *(zu Gerdi)* Was meinst denn du?
- Gerdi:** Schöne Kleider? Und Geld bis zum Abwinken. Also anhörn tut sich des ned schlecht.
- Gustav:** Ja, viel Geld, des tat unser Glück noch perfekter machen. Aber es geht uns doch jetzt aa ned schlecht. I weiß ned. Lass ma´s.
- Norbert:** Gut, dann mach ich eben dem Bäcker oder dem Fleischer das Angebot. *(will gehen)*
- Gustav:** *(überlegt, schaut seine Frau an, die nickt)* Halt. Wartens. Äh! I hab da noch a Frage. Können sie aa Hostien liefern? Der Pfarrer wollt heut welche.
- Norbert:** Für unmögliche Sachen habe ich zwei Tage Lieferzeit. Kommen sie, wir machen einen Vertrag, damit die Sache Hand und Fuß hat.

Vorhang - Ende 1. Akt!